

Zeitschrift der Zimmerkunst.

Redaktion und Expedition Berlin S. 59, Kottbuser Damm 72. — Kommissions-Verlag: Karl Scholke, Leipzig.

Abonnements. — Erscheint monatlich einmal. — 12 Nummern bilden einen Band. — Das Abonnement kann stattfinden: Bei allen Postämtern Deutschlands und Oesterreichs, bei allen Buchhandlungen, sowie direkt bei der Expedition dieses Blattes.

Preis vierteljährlich 75 Pfennig.

Inserate pro 3 gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pfennige.

5. Jahrgang.

Berlin, Juni 1887.

Nr. 6.

Theorie der Korbbogenkonstruktionen.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Man konstruirt über der Halbachse ac ein gleichseitiges Dreieck aec , macht $cf = cb$, verlängert bf bis g und zieht $gk \parallel ec$, verlängert diese Parallele bis zum Durchschnittspunkt k , macht $ci = ch$, so sind h , i und k die gesuchten Mittelpunkte.

Beweis: $\triangle agh \sim \triangle aec$, folglich $ah = gh$

und $\triangle gkb \sim \triangle feb$, also $gk : bk = fe : bc$, da nun $fe = bc$, so ist auch $gk = bk$, w. z. b. w.

Diese Konstruktion hat den Vorzug, daß die Centriwinkel alle gleich 60 Grad auftreten, demnach für die Veranschlagung sehr bequem sind, außerdem ist das Verhältniß des großen zum kleinen Radius günstiger als in der vorigen Konstruktion: daher ist diese mehr zu empfehlen.

Einige noch in diesem oder jenem Werke angegebenen Konstruktionen können keinen Anspruch auf mathematische Genauigkeit machen und sind nur Annäherungsmethoden, wie z. B. folgende Konstruktion:

Man mache $ad = bc$, theile cd in 3 gleiche Theile und trage einen Theil von d nach e , mache $ce = cf$, konstruirt das gleichseitige Dreieck efg , so sollen g , e und f die gesuchten Mittelpunkte sein.

Es müßte demnach in dieser Konstruktion sein $hg = bg$.

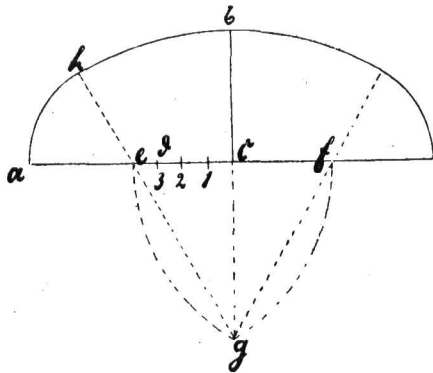


Fig. 3.

Setzen wir $ac = x$ und $bc = y$, so ist $ae = he =$

$$x - 4 \left(\frac{x-y}{3} \right); \quad eg = 8 \left(\frac{x-y}{3} \right)$$

$$\text{folglich } hg = x - 4 \left(\frac{x-y}{3} \right) + 8 \left(\frac{x-y}{3} \right) = x + 4 \frac{x-y}{3}$$

$$\text{oder } hg = \frac{7x - 4y}{3}. \quad \text{Nun ist } bg = y + cg$$

$$\text{und } cg = \sqrt{\left(8 \cdot \frac{x-y}{3} \right)^2 - \left(4 \cdot \frac{x-y}{3} \right)^2}$$

$$\text{oder } cg = \sqrt{64 \left(\frac{x-y}{3} \right)^2 - 16 \left(\frac{x-y}{3} \right)^2} = \frac{x-y}{3} \sqrt{48}$$

$$\text{also } bg = y + \frac{x-y}{3} \sqrt{48}$$

Wenn die Konstruktion richtig wäre, müßte sein $bg = y + \frac{x-y}{3} \sqrt{49}$, oder $bg = y + \frac{x-y}{3} 7 = \frac{3y + 7x - 7y}{3} = \frac{7x - 4y}{3}$.

Der Genauigkeitsgrad der Konstruktion verhält sich demnach wie $\sqrt{48} : \sqrt{49}$.

Wir brachten bis jetzt nur Korbbögen mit konstantem Centriwinkel und gehen nun zu den Konstruktionen über, bei denen

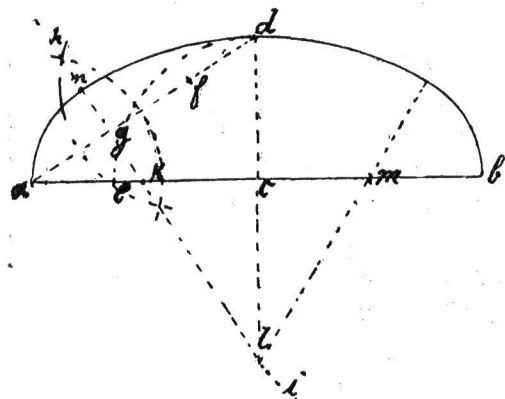


Fig. 4.

der Centriwinkel von der jedesmaligen Spannweite und Höhe abhängig ist.

Die beste Konstruktion für alle Korbbögen aus 3 Mittelpunkten ist folgende: Man mache

$ce = dc$,

trage ae von d nach f ab, also $df = ae$, halbire af und errichte in g ein Loth ghi und mache $ce = cm$, so sind elm die gesuchten Mittelpunkte.

Das Verhältniß des großen Radius zum kleinen ist in dieser Konstruktion ein Minimum, was nach der Theorie der Maxima und Minima zu beweisen ist. Dieser Beweis ist für die Tendenz des Blattes etwas zu weit gehend, wir werden ihn nur bringen, wenn es von dem Leserkreise gewünscht würde. Die Centriwinkel sind bei dieser Konstruktion von der jedesmaligen Spannweite und Höhe abhängig.

Eine ihrer Einfachheit wegen empfehlenswerthe Konstruktion ist in Fig. 5 dargestellt; man halbire die Winkel ead und ade ,

deren Halbierungslinien sich in h scheiden, von h aus wird ein Loth auf $a d$ gefällt, in dessen Verlängerung sind die Schnittpunkte i und k die gesuchten Mittelpunkte, macht man $c l = c i$, so ist l der dritte Mittelpunkt; auch hier sind die Centriwinkel durch die jedesmalige Spannweite und Höhe bestimmt.

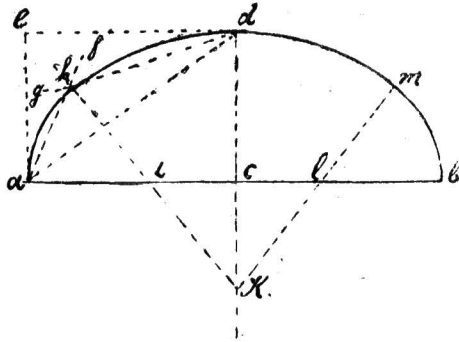


Fig. 5.

Die Länge der großen Achse ist gegeben. Fig. 6.

Man ziehe eine Gerade $a b$ und halbire dieselbe, und errichte im Mittelpunkte eine Senkrechte auf ab , trage ferner hieraus nach d ein Maß, welches $1/4$ bis $1/3$ der großen Achse $a b$ beträgt und verbinde d mit a .

Jetzt suche man die Differenz der beiden Halbachsen auf und trage diese von d nach e ; halbire ea , was f

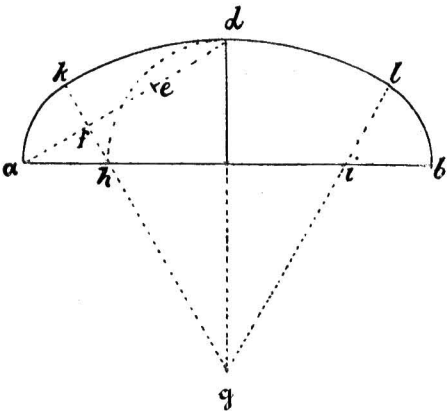


Fig. 6.

gibt, errichte auf da in f eine Senkrechte, welche gehörig verlängert, die durch den Halbierungspunkt von ab bereits früher gezogene Vertikale in g schneidet; trage das Maß ch von c nach i und ziehe gc verlängert über i , so sind g , h und i Mittelpunkte für die Korbblinie.

Der Vollständigkeit halber lassen wir noch Korbbögen aus 3 und mehr Mittelpunkten folgen.

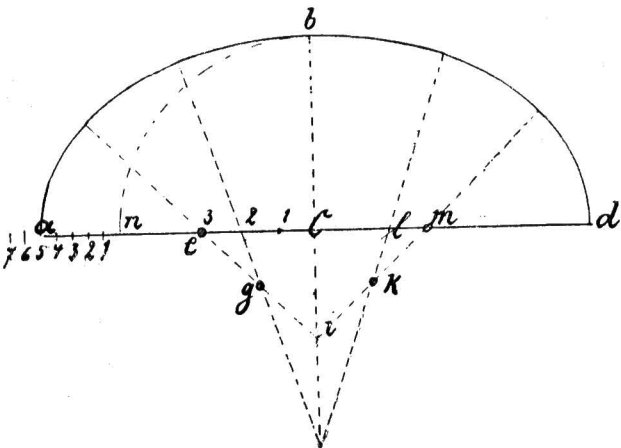


Fig. 7.

Gegeben ist in Fig. 7 die Spannweite $a d$ und die Pfeilhöhe $b c$. Man mache $c n = b c$, theile $a n$ in 5 gleiche Theile ein, trage 7 solcher Theile von c bis e , mache $c e = c i = i h = c m$, mache ferner $c f = \frac{2}{3} c e$ und $c f = c l$, ziehe von h und i die Radien, so sind e , g , h , k und m die gesuchten 5 Mittelpunkte.

Eine andere Construction aus fünf Mittelpunkten ist folgende, wenn die große Achse und die Höhe gegeben sind. Im Mittelpunkte c der großen Achse errichte man eine Senkrechte und trage auf dieser vom Mittelpunkte c die gegebene Höhe nach d auf.

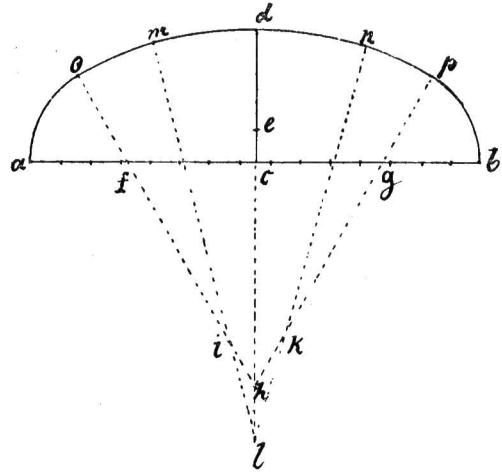


Fig. 8.

Nun theile man die große Achse in 15 gleiche Theile, trage $1/15 ab$ von c nach e ; nehme das Maß $e d$ im Birkel und trage es von a nach f , desgleichen auch von b nach g ; bilde über fg mit fg ein gleichseitiges Dreieck $f g h$; trage von f nach i das Doppelte von $a f$, dasselbe Maß auch von g nach k . Jetzt trage man ferner $i h = k h$ von h nach l , ziehe von l durch i sowie durch k bis über ab gerade Linien und bilde nun den Korbbogen; beschreibe aus l mit dem Radius ld den Bogen $m n$, aus c mit dem Radius im den Bogen mo , aus k mit demselben Radius den Bogen np , aus f mit dem Radius $fa = fo$, den Bogen oa und aus g mit demselben Radius den Bogen pb .

Einen Korbbogen aus 9 Mittelpunkten zu construiren, wenn die Spannweite gegeben ist. Fig. 9. Im Mittelpunkte c der Spannweite ab errichte man ein Loth og , theile von c aus die halben Spannweiten in je 13 gleiche Theile und trage von c durch die Punkte 10, von e aus durch die Punkte 9, von f aus durch die Punkte 7 und von g aus durch die Punkte 4 gerade Linien. Diese Linien schneiden sich in den Punkten h , i und k und sind die Mittelpunkte für die einzelnen Bögen folgende. Punkt 10 mit Radius $a 10$ für die

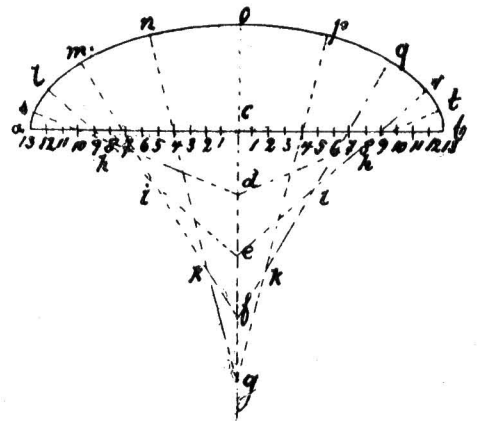


Fig. 9.

Bögen as und bt, Punkt h mit dem Radius hs für die Bögen sl und rt, Punkt i mit dem Radius il für die Bögen lm und qr, Punkt k mit dem Radius km für die Bögen mn und pq und Punkt g mit dem Radius gn für den Bogen nop.

Aus elf Mittelpunkten. Die große Achse ab theile man in 43 gleiche Theile, trage von dem Halbierungspunkte c zuerst 15 solcher Theile nach beiden Seiten nach e und e¹ ab, dann $\frac{5}{43}$ ab von c nach f und f¹; ferner $\frac{4}{43}$ ab von f und f¹ nach g und g¹, dann $\frac{3}{43}$ ab von g und g¹ nach h und h¹; endlich $\frac{2}{43}$ ab von h und h¹ nach i und i¹, wonach noch $\frac{1}{43}$ ab bis e übrig bleibt. Auf der durch c senkrecht auf ab gezogenen Linie messe man von c aus $\frac{9}{43}$ ab fünfmal ab, wodurch sich die Punkte k, l, m, n und o bestimmen. Nun ziehe man von letzteren Punkten aus über ab hinaus gerade Linien, nämlich ke, ke¹, li, li¹, mh, mh¹, ng, ng¹, of, of¹, so ergeben sich dadurch die verlangten 11 Mittelpunkte, nämlich e, e¹ p p¹, q q¹, r r¹, s s¹ und o aus denen man den verlangten Korbbogen beschreibt.

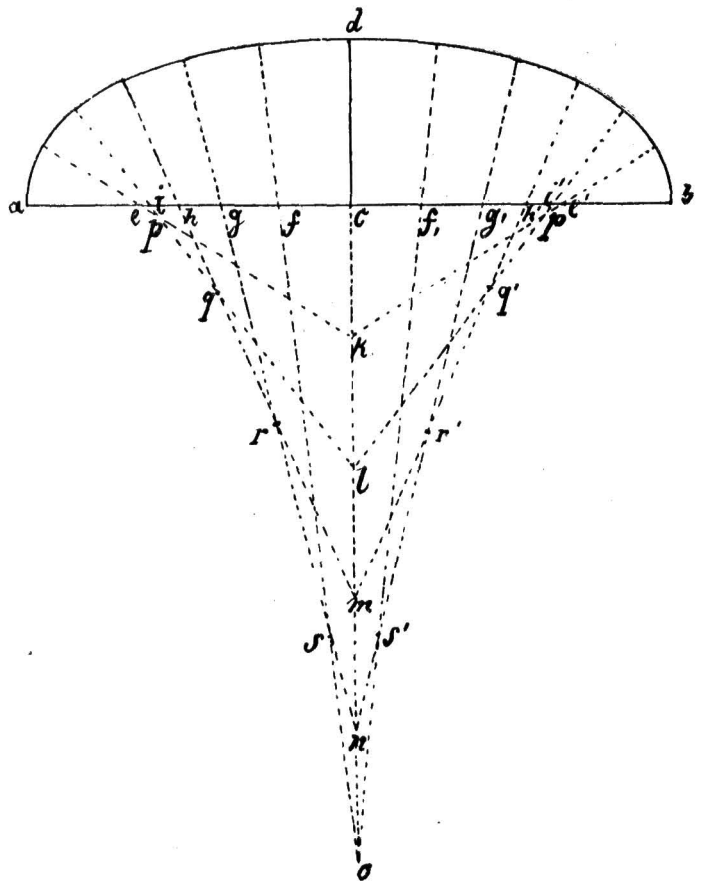


Fig. 10.

Der steigende oder einhüftige Bogen.

Die steigenden Bögen sind am besten als Gypsien durch Bergatterung zu konstruieren, in dem man Fig. 11 mit der Pfeilhöhe cd einen Halbkreis schlägt, alsdann fc und cg in eine Anzahl gleicher Theile eintheilt und die Steigungslinie acb in dieselbe Anzahl theilt und die entsprechenden Höhen aus dem Halbkreise überträgt.

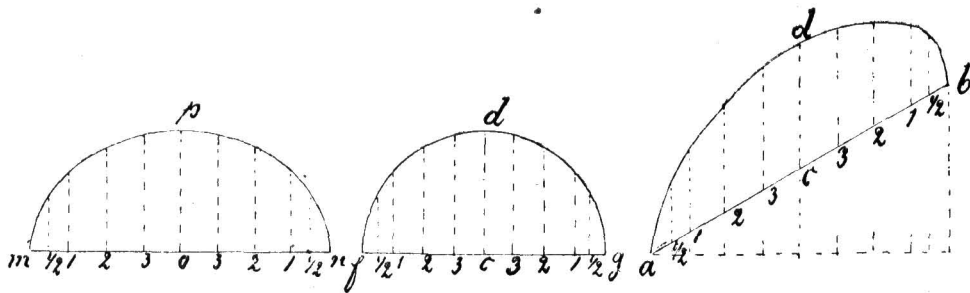


Fig. 11.

Ebenso kann man über der Steigungslinie ab, Fig. 12, einen Halbkreis beschreiben und den Radius ce eintheilen, die Theile nach der Pfeilhöhe cd herüberschneiden und die entsprechenden Breiten parallel zu ab aus dem Halbkreise antragen, so entsteht ein ähnlicher steigender Bogen a d b.

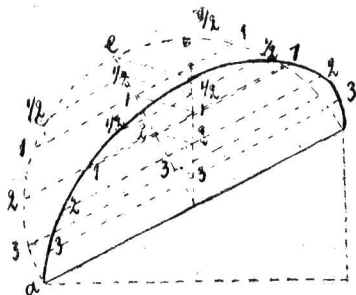


Fig. 12.

In Fig. 13 ist der steigende Bogen a d b als Korbbogen konstruirt, hierbei tritt aber die Bedingung hinzu, daß die Pfeilhöhe cd = ac = cb sein muß, da die Tangenten von einem Punkte außerhalb des Kreises gleich sind, also ga = gd und hd = hb. Ferner steht df ⊥ gh und eb ⊥ hb, dann sind e und f die gesuchten Mittelpunkte.

Aus bestehender Anwendung des steigenden Bogens für ein steigendes Kreuzgewölbe geht hervor, daß hierfür nur der elliptische steigende Bogen Verwendung finden kann, da die Pfeilhöhe ganz von der Steigung des Treppenarmes abhängig ist.

Aus dem Stirnbogen des Bodestgewölbes ist der Stirnbogen des steigenden Gewölbes und mit Hinzunahme der bußenförmigen Ueberhöhung des Scheitels der steigende Gratbogen konstruirt. Die weitere Konstruktion geht aus der Zeichnung genügend hervor.

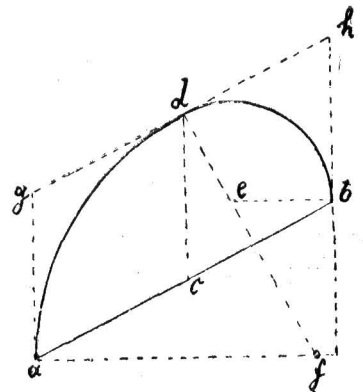


Fig. 13.

(Fortsetzung folgt.)

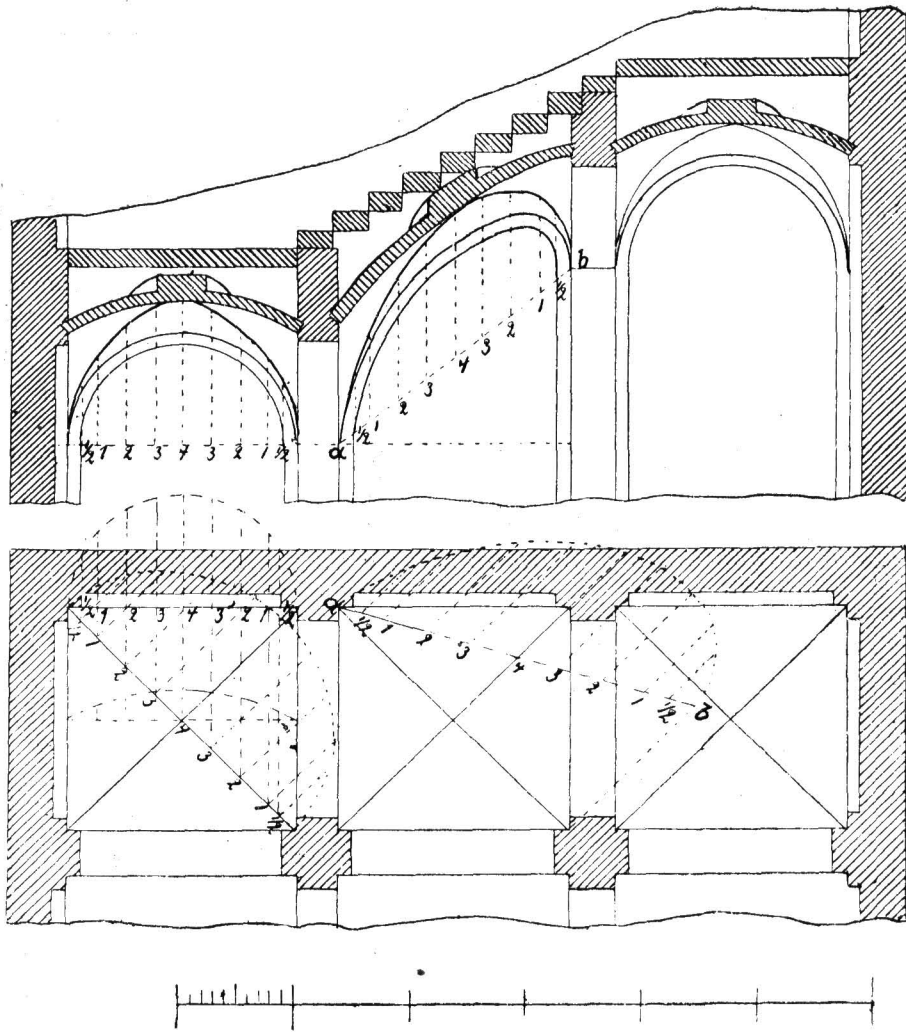


Fig. 14.

Ueber die Klauenschiftung.

In der Praxis wird leider die Klauenschiftung immer noch seltener angewendet und viele Zimmerleute begnügen sich, die Reiterparren mit der einfachen Backenschmiege zu versehen und mit einem Sparrennagel zu befestigen, diese Schiftung ist wohl beim Gratsparren angebracht, an welchem die Schifter sich nur seitlich anlehnen und sonst genügende Stützung finden, aber hier, wo die ganze Last des Reiterparrens auf dem einen Sparrennagel ruht, ist diese Backenschiftung zu verwerfen, außerdem ist die Auskehlung des Kehlsparrens mit größerer Mühe verbunden, als die Abkantung des Gratsparrens, der eigentliche Grund, weshalb die Klaue seltener zur Anwendung gelangt, liegt in der mangelnden Kenntniß der einfacheren Methode, wie die Klaue anzureißen ist. Dies geschieht nun am besten vermittelt einer Schablone, die in kleinerem Maßstabe, z. B. 1 : 20 auszutragen ist und leicht in natürliche Größe übersetzt werden kann.

In beistehender Zeichnung ist die Klaue direkt aus dem Lehrprofil entwickelt.

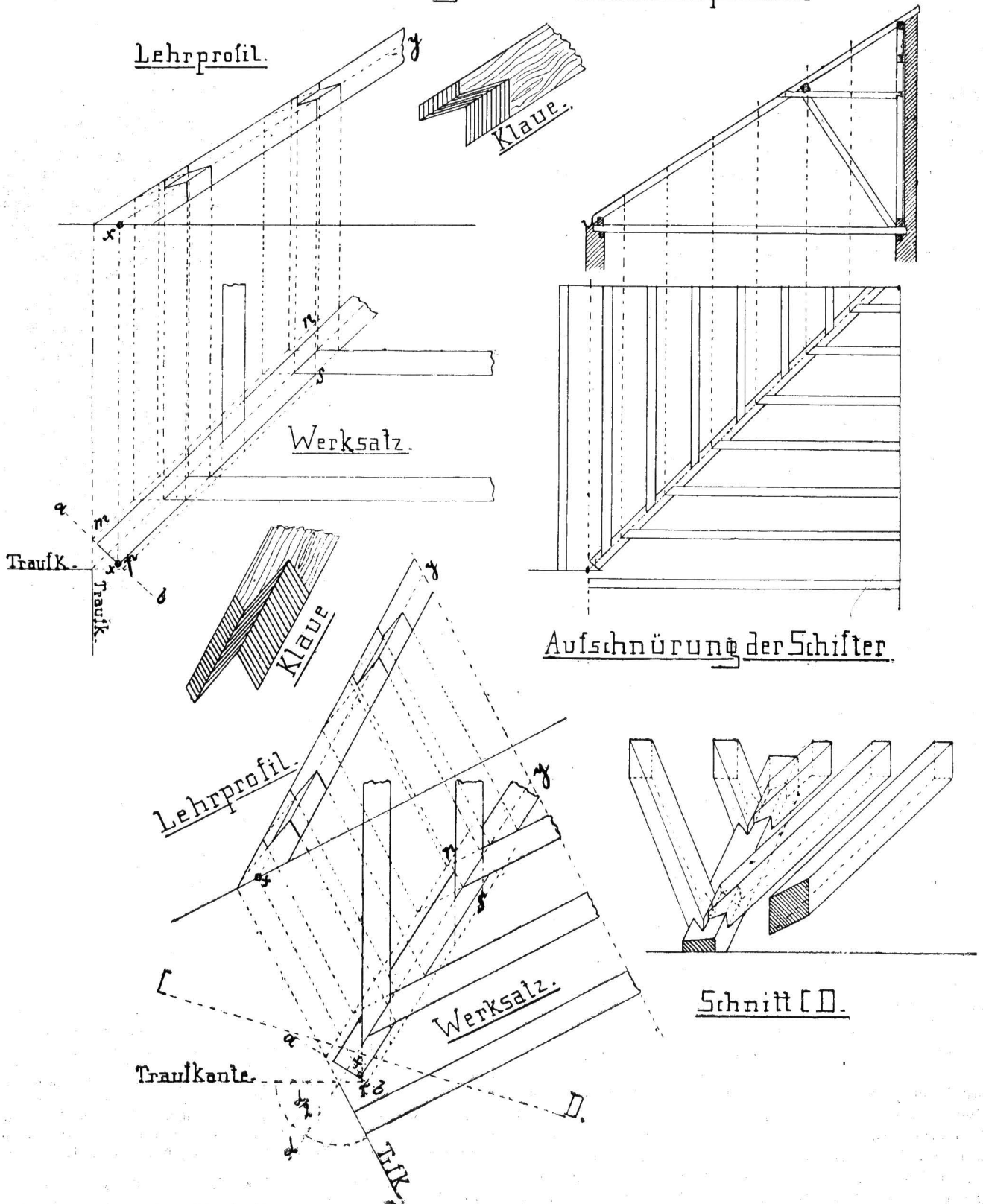
Man hat nur nöthig, die Dachneigung und den Winkel, unter welchem die Traufkanten in der Wiederkehr zusammenstoßen, zu kennen, der Kehlsparren läuft in der Halbierungslinie dieses Winkels. Es genügt im Werksaß, den Kehlsparren und

einen Schifter in ihren richtigen Abmessungen der Breiten aufzutragen, im Lehrprofil ist die genaue Höhe der Schifter und die wahre Dachneigung aufzureißen; die weitere Annahme, wie tief die Klaue eingeschnitten werden soll, ist im Lehrprofil zu machen und hiervon ist sowohl die Spitze der Klaue, wie auch das Zurückspringen des Kehlsparrens im Werksaß abhängig.

In der Zeichnung ist angenommen, daß die Klaue bis zur Linie xy , also bis fast zur Mitte ausgeschnitten werden soll, nun muß der in der in der Traufkante des Lehrprofils liegende Punkt x auf die rechtsseitige Kante xy des Kehlsparrens in den Werksaß herunter gelothet werden und durch diesen Punkt x im Werksaß ist die Fußlinie ab des Kehlsparrens zu legen, so weit muß der Kehlsparren im Werksaß zurückspringen. Die Linie xy im Lehrprofil giebt demnach die Höhenlage der rechten Kanten des Kehlsparrens xy an.

Durch den Schnittpunkt m im Werksaß, wo die Fußlinie ab mit der verlängerten Traufkante zusammenstößt, ist nun ein paralleler Schnurschlag mn mit der aufgeschürten Mittellinie des Kehlsparrens zu legen und dieser giebt den Ueberstand der Klauen oder die Lage der Spitzen aller Klauen an, damit nun die überstehenden Spitzen der Klauen nicht den Reiter»

Die Klauenschiftung aus dem Lehrprofil.



sparren der anderen Dachfläche im Wege stehen, da außerdem die scharfen Spitzen beim Aufbringen leicht abbrechen würden, ist es zu empfehlen, die Klauen in der Mittellinie des Kehlsparrens nach der Lothschmiege zu verschneiden, und dadurch entsteht die Schablone der Klaue, wie sie in beistehender Zeichnung dargestellt ist und es sind danach zwei Schnitte nach der Lothschmiege und ein dritter Schnitt in der Richtung der Klaue zu machen.

Diese Methode der Klauenschiftung bietet den Vortheil, daß über den Klauen mehr Holz stehen bleibt als bei der alten Methode, wo die Spitze der Klauen in der Mittellinie des Kehlsparrens zu liegen kommt, besonders bei flachen Dachneigungen entsteht nach der letzteren Methode eine Klaue, die in der Spitze fast gar kein Holz mehr enthält und infolge dessen kaum angeschnitten werden kann.

Wir empfehlen daher die Anfertigung einer Schablone, wie sie aus der Zeichnung näher hervorgeht.

Die wahren Längen der Schifter gehen ebenfalls direkt aus dem Lehrprofile hervor und kann der erste Schnitt gleich nach der Lothschmiege erfolgen, wodurch das Anlegen der Schablone erleichtert wird.

Der schräge Schnitt CD in der Zeichnung stellt deutlich dar, wie die Reiterparren auf dem Kehlparren aufsitzen und sich gegenseitig nicht im Wege stehen. (V)

Ueber die Ursachen des Reißen der Hölzer

schreibt die „Allg. Tischl. Ztg.“ folgendes. Wenn das Holz abgeschlagen, gefällt ist, so trocknen oder schrumpfen zunächst diese Flächen am meisten, zu welchen die Luft Zutritt hat, geht das Trocknen nur langsam von statten, so daß die inneren wasserhaltigen Theile desselben immer wieder an die äußeren Schichten abgeben können, so reißen dieselben nicht. Geht das Trocknen aber zu schnell von statten, so kann das Wasser aus dem Innern nicht schnell genug zu den äußeren Schichten dringen, ihre Zellenwände können dem Zuge nicht mehr folgen, darum müssen sie reißen. Bei Rundholz gehen die Risse in der Richtung der Markstrahlen oder Spiegel vom Splint nach dem Kern zu, weil das Holz in der Richtung der Jahresringe viel mehr schwindet, wie in radialer Richtung. Die äußeren viel wasserhaltigen Splintschichten schwinden daher sehr viel, darum müssen sie reißen.

Viereckig behauene oder beschnittene Blöcke reißen im Allgemeinen nicht so viel, wie Rundholz, weil ein großer Theil des Splintes durch die Bearbeitung entfernt ist. In der Regel befinden sich die in der Richtung der Markstrahlen nach dem Kern zu gehenden Risse so ziemlich auf der Mitte der Flächen, weil auf den Ecken die stärkste Zugkraft durch den dort noch befindlichen Splint entsteht. Sind Stämme aber gespalten oder getrennt, so gehen die Risse vom Kern nach dem Splint zu, weil die äußeren, viel schwindenden Splintschichten den Block so herumziehen, daß er in der Mitte reißen muß. Der Tischler verarbeitet in der Regel Bretter oder Bohlen, entstehen in diesen beim Trocknen Risse ohne äußere Gewalt, so kann dies nur bei Kernbrettern geschehen und in der Regel auch nur bei solchen, welche von verkehrt geschnittenen Bäumen stammen, so daß die eine Hälfte des Brettes der Süd-, die andere der Nordseite des Baumes angehört. Der Kern befindet sich dann weit aus der Mitte des Brettes. Die breitere Südhälfte besitzt in diesem Falle Kraft genug, sich von der schmälern Nordhälfte zu trennen. Kernrissiges oder eisklüftiges Holz entsteht durch starke Fröste, besonders im Frühjahr. Die Eisklüfte sind tiefe Sprünge, welche längs des Stammes gehen; dieselben überwachsen auswendig mit unreifem Holz und Rinde, im Innern wachsen die Fasern aber nie wieder zusammen. An der Rinde bildet sich längs des Sprunges eine Wulst, an welcher kernrissiges Holz schon am stehenden Baume zu erkennen ist; geht diese Wulst in gerader Richtung, dann ist der Schaden, welchen die Kernrisse verursachen, nicht so groß, geht die Wulst aber in Spiralförmigkeit um den Stamm, dann ist derselbe zu Nutzholz gar nicht zu gebrauchen.

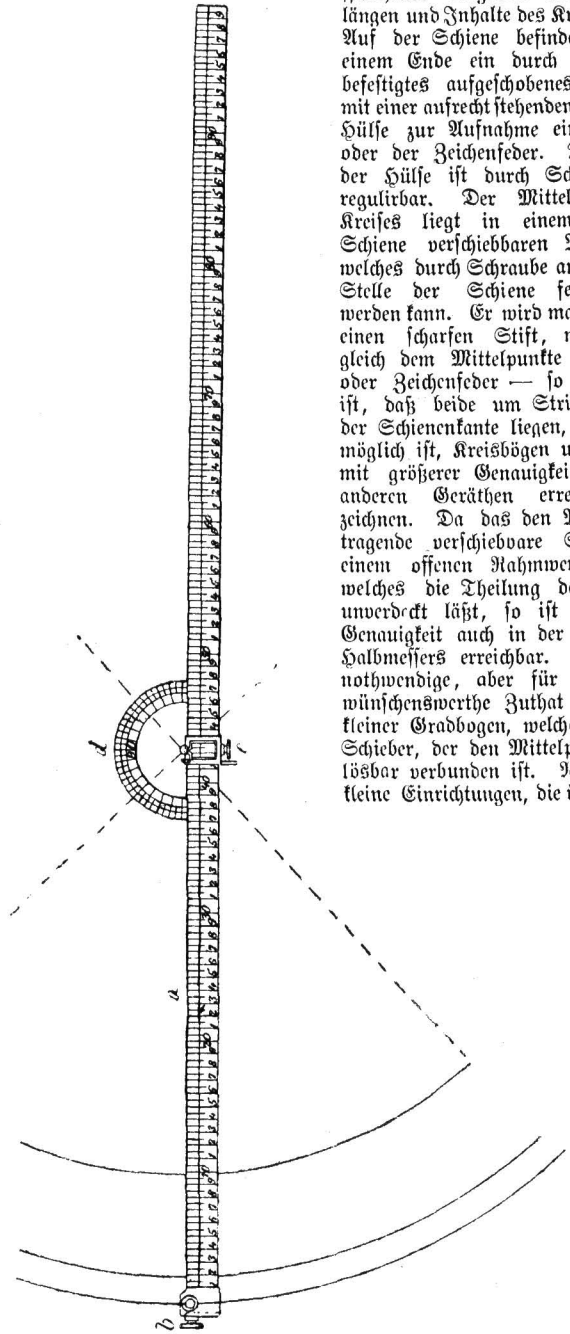
Kernschaliges Holz entsteht durch heftige Erschütterungen bei Stürmen; es wird dabei der Zusammenhalt der Jahresringe aufgehoben. Bretter aus solchen Stämmen werden ungang und es entsteht beim Verbrauch derselben viel Abfall.

Verschiedenes.

Neue Konstruktion eines Zirkels für große Kreisbögen.

Baumeister Frenger in Potsdam hat für das Zeichnen größerer Kreisbögen ein Geräth konstruirt, das aus einem 1 m langen schmalen Lineale besteht,

auf dessen Oberseite sich eine Centimeter- und eine Millimeter-Theilung befindet, während die Rückseite entsprechende Angaben über Bogenlängen und Inhalte des Kreises trägt. Auf der Schiene befindet sich an einem Ende ein durch Schrauben befestigtes aufgeschobenes Stück b mit einer aufrecht stehenden geschlitzten Hülse zur Aufnahme eines Stiftes oder der Zeichenfeder. Die Weite der Hülse ist durch Schraube gut regulirbar. Der Mittelpunkt des Kreises liegt in einem auf der Schiene verschiebbaren Metallstück, welches durch Schraube an beliebiger Stelle der Schiene festgeklemmt werden kann. Er wird markirt durch einen scharfen Stift, welcher — gleich dem Mittelpunkte der Kreis- oder Zeichenfeder — so angebracht ist, daß beide um Strichdicke vor der Schienenkante liegen, so daß es möglich ist, Kreisbögen und Radien mit größerer Genauigkeit als mit anderen Geräthen erreichbar zu zeichnen. Da das den Mittelpunkt tragende verschiebbare Stück aus einem offenen Rahmwerk besteht, welches die Theilung der Schiene unverdeckt läßt, so ist eine große Genauigkeit auch in der Länge des Halbmessers erreichbar. Eine nicht notwendige, aber für Einzelfälle wünschenswerthe Zuthat bildet ein kleiner Grabbogen, welcher mit dem Schieber, der den Mittelpunkt trägt, lösbar verbunden ist. Noch andere kleine Einrichtungen, die übergangen

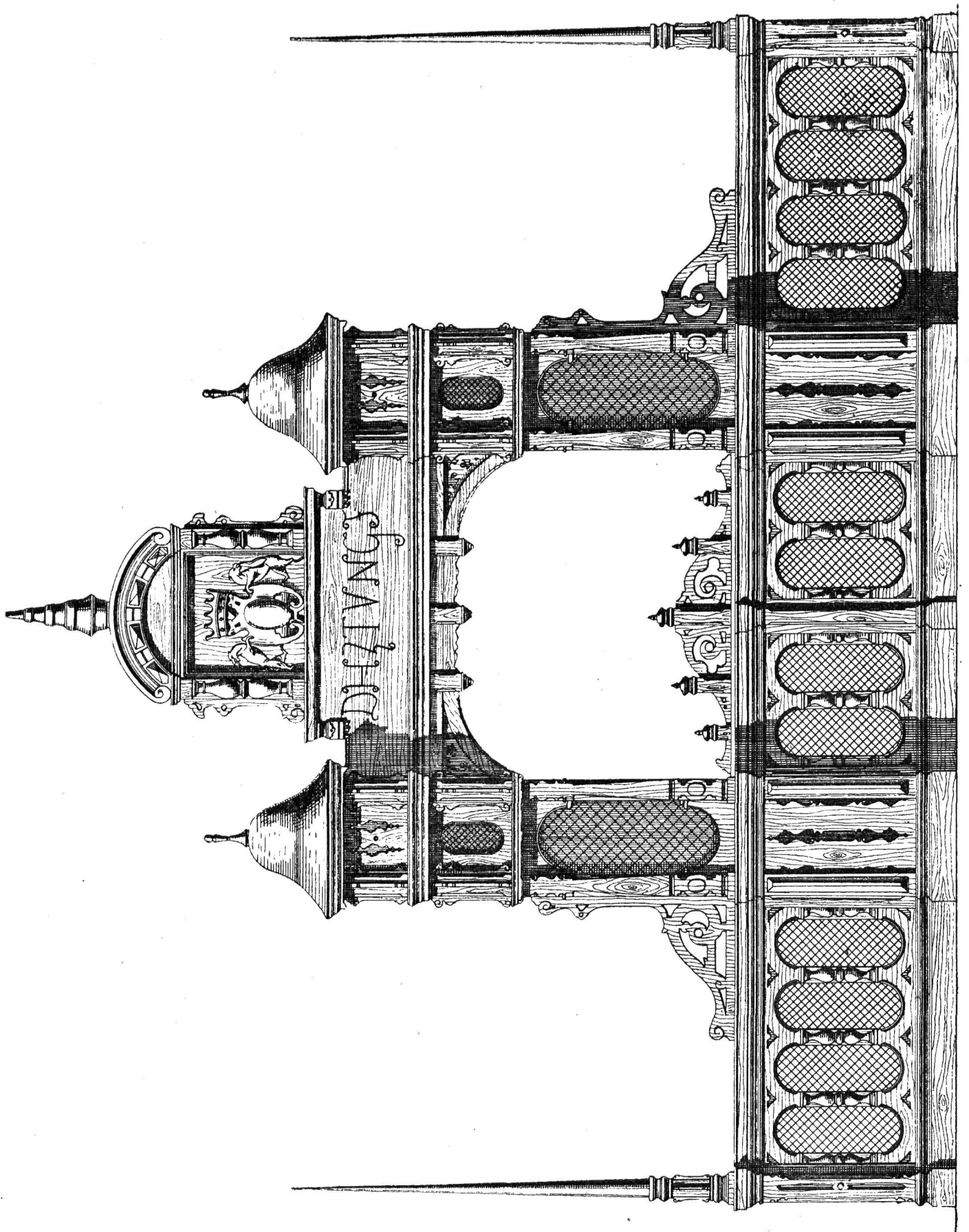


werden dürfen, erfüllen andere zeichnerische Zwecke, so daß der Gebrauch des neuen Geräths in der That ein ziemlich vielseitiger ist.

Wie wir uns an einem vorgelegten Exemplar haben vergewissern können, läßt die Solidität und Brauchbarkeit in der Ausföhrung nichts zu wünschen übrig; namentlich sind — eine Hauptsache — die beweglichen Theile sicher feststellbar. Es wird darnach der Preis des Radial-Zirkels von etwa 30 Mk. auch nicht gerade hoch erscheinen. Zu beziehen ist der Zirkel vom Erfinder Baumeister Frenger, Spandauerstr. 1, in Potsdam.

Zur Illustration Seite 51. Diese Pergola wurde für den Eingang der Bögow'schen Brauerei von dem Architekten Herrn Hochgürtel in Berlin entworfen und von Herrn Zimmermeister Schwager ausgeführt.

Um das Reißen der Kanthölzer zu vermeiden, hat Herr Zimmermeister Schwager dieselben theilweise aus 5 cm starken Bohlen (hohl) angefertigt. Ob sich diese Konstruktion bewähren wird, muß die Zeit lehren. Im Ganzen macht dieses kleine Bauwerk im Renaissance-Styl einen sehr schönen Eindruck.



Preisverzeichniß zur bestimmten Bezahlung aller Zimmer-Arbeiten.

Ausgearbeitet von dem Kopenhagener Zimmergewerk (Meister und Gesellen).

Mit Erlaubniß des Altmeisters (Altmeister des Zimmerergewerks) in das Deutsche übersetzt und nach deutschem Maasz und Geld umgerechnet.

(Nachdruck und Abschrift verboten.)

Wiederholt revidirt, behandelt dieses Preisverzeichniß in 3482 Positionen die Einzelpreise aller vorkommenden Zimmerarbeiten und ist demselben ein Stundenlohn von 45 Pfennig zu Grunde gelegt.

(Fortsetzung.)

Thorwege, Windbretter, Traufbretter.

(Wo nichts Besonderes angegeben ist, werden die Materialien zubereitet geliefert.)

Preise in Pfennigen pro □ Meter.

Thorwege, <i>rauh</i> , gespundet, bis von 4 cm starken Brettern, Leisten u. Bändern (Schwert) bis von 5 cm starken Bohlen pro □ Meter	109 Pfg.
" 1 Seite <i>gehobelt</i> , " " 4 cm " " " " " " " " " " " 5 cm " " " " "	125 "
" 2 Seiten " " " " 4 cm " " " " " " " " " " " 5 cm " " " " "	140 "
Beslag wird besonders berechnet.	
Windbrett, <i>rauh</i> , 1 Brett breit, mit Deckleiste, Leiste und Brett abgefaßt, zubereiten und anbringen pro Meter	37 "
" zu hobeln, untere Kante gefehlt oder gefaßt, die Enden geschweifft, zubereiten und anbringen " "	67 "
Traufbretter über Thüren und Fenstern, <i>rauh</i> , machen und anbringen " "	26 "
" " " " " " <i>gehobelt</i> , " " " " " " " " " " "	35 "
Stirnbretter, <i>rauh</i> , machen und anbringen " "	30 "
" " " " " " <i>gehobelt</i> , " " " " " " " " " " "	44 "
Gefäszbefeidung, <i>rauh</i> , 1 Brett unter und Stirnbrett an den Balkenköpfen, machen und anbringen " "	37 "
" " " " " " <i>gehobelt</i> , " " " " " " " " " " "	58 "

Stiehle und Riegel zu Einzämmungen von zubereiteten Materialien.

Preise in Pfennigen pro Stück oder pro Meter.

Jaunstiehle, <i>rauh</i> , bis 18 cm im □ zu stellen u. festzustampfen, das obere Ende schräg abzuschneiden pr. Stück	45 Pfg.
" " " 18 cm " " " " " " " " " " " " m. 2 Steifen in der Erde (od. Fröschen) " "	84 "
" " " 18 cm " " " " " " " " auf Schwelle " 2 " " " " " " " "	200 "
" " " 18 cm " " " " " " " " " " " " " " " " " " " 4 " " " " " " " "	450 "
" auf 4 Seiten <i>gehobelt</i> (ohne Steifen) do. " "	56 "
" " 4 " " " mit 2 Steifen do. " "	96 "
" " 4 " " " auf Schwelle mit 2 Steifen do. " "	225 "
" " 4 " " " " " " " 4 " " " " " " " " " "	478 "
" <i>rauh</i> , bis 24 cm im □ zu stellen u. festzustampfen, das obere Ende schräg abzuschneiden " "	56 "
" " " 24 cm " " " " " " " " " " " " m. 2 Steifen in der Erde (od. Fröschen) " "	102 "
" " " 24 cm " " " " " " " " " " auf Schwelle " 2 " " " " " " " "	247 "
" " " 24 cm " " " " " " " " " " " " " " " " " " " 4 " " " " " " " "	495 "
" " " auf 4 Seiten <i>gehobelt</i> (ohne Steifen) do. " "	68 "
" " " 4 " " " mit 2 Steifen do. " "	113 "
" " " 4 " " " auf Schwelle mit 2 Steifen do. " "	281 "
" " " 4 " " " " " " " 4 " " " " " " " " " "	500 "
Riegel, <i>rauh</i> , bis von 12/12 cm starkem Holz in die Stiehle eingezapft, mit Versatz oder eingeblattet pr. Meter	45 "
" " <i>gehobelt</i> auf 4 Seiten do. do. " "	53 "
Deckhölzer von Halbhölzern (<i>rauh</i>) in die Stiehle gezapft " "	36 "
" " " " " " <i>gehobelt</i> " " " " " " " " " " " " " "	45 "
" " " 7 cm Bohlen ohne Zapfen (<i>rauh</i>) do. " "	32 "
" " " 7 cm " " " " <i>gehobelt</i> do. " "	37 "
" " " 5 cm " " " " (<i>rauh</i>) do. " "	18 "
" " " 5 cm " " " " <i>gehobelt</i> do. " "	21 "
Deckhölzer abzuwässern " "	35 "
Die Deckbretter werden mitgemessen als Befleidung.	
Deckplatte auf Stiehle (<i>rauh</i>) zubereiten und anzubringen pr. Stück	9 "
" " " " " " <i>gehobelt</i> " " " " " " " " " " " "	14 "
Ruthe in Stiehlen und Deckbohlen bis 3 cm tief zu Rutzen pro Meter Ruthe	14 "
Falz " " " " " " 5 cm " " Falzen " " Falz	21 "
Wassernase auf Deckhölzer pro Meter Wassernase	4 "
Die Kanten absträgen auf den Deckbrettern " " und Kante	4 "
Übiger Arbeit von Eichenholz wird 10 pCt. zugelegt.	
Die Zubereitung der Materialien wird bezahlt nach den in früheren Tabellen dafür angeführten Preisen.	
Arbeiter zum Löchergraben werden gestellt.	
Bei der Zubereitung von Stiehlen werden dieselben in voller Länge gemessen.	